

Die ersten Mönche, mit welchen er das Kloster besetzte, entnahm er der Congregation von Neaur und gab ihnen als Abt Affuerus. Erst unter dem Sohne Pipins, Karl d. Gr., wurden Kloster und Kirche vollendet und letztere durch Papst Leo III., der, von Rom flüchtig, Hilfe bei Karl suchte, am St. Annentage 799 unter großartiger Feier zu Ehren des Erlösers (Salvator) geweiht. Durch das besondere Motiv, welches den Ahnherrn des karolingischen Königsstammes zu dieser Stiftung angetrieben hatte, ist es gekommen, daß alle Sproßlinge dieses Stammes eine große Vorliebe für das Kloster Prüm, gleichsam ein Denkmal der Erhebung zur Königswürde, an den Tag legten. Deshalb fügten denn nicht bloß Karl d. Gr. und Ludwig der Fromme den früheren Schenkungen neue hinzu, sondern es konnten selbst die Zwistigkeiten und inneren Kriege der Söhne Ludwigs, die verschiedenen Ländertheilungen und der häufige Regentenwechsel in Lothringen fernere Schenkungen nicht verhindern. Auch die deutschen Könige und Kaiser bis in das 11. Jahrhundert haben nicht allein alle bisherigen Besitzungen und Rechte bestätigt, sondern noch neue hinzugefügt. Durch diese fortgesetzten königlichen Schenkungen während mehrerer Jahrhunderte, zu denen noch andere von adeligen Familien der Gegend hinzugefügt wurden, ist es gekommen, daß kaum eine Benedictinerabtei in Frankreich und Deutschland an Güterbesitz und kostbaren Kirchengeräthen sich mit Prüm messen konnte, da dieses Kloster in der Zeit seiner Blüte Güter, Einkünfte und Rechte in 119 Herrschaften besaß. Ebenso waren Pipin und seine Nachfolger in der angenehmen Lage, die Abtei mit werthvollen heiligen Reliquien, beschenken zu können. Mit dem heiligen Stuhle zu Rom, besonders mit den Päpsten Zacharias und Stephan II., in freundschaftlicher Beziehung stehend, konnte Pipin Theile von den Sandalen unseres Herrn in die neue Kirche niederlegen. Abt Marquard brachte 844 von Papst Gregor IV. und Sergius II. die Leiber der heiligen Martyrer Chrysanthus und Daria nach Prüm (später nach Münstereifel), dann Reliquien der Martyrer Gordian und Epimachus, welche später nach Niederprüm kamen; ferner die Gebeine der heiligen Martyrer Primus und Felician. Später traten hinzu die Reliquien von den sogenannten drei heiligen Aerzten Martius, Audisag und Abatum. Am reichsten beschenkte die Kirche mit den kostbarsten Gefäßen, Reliquarien, Reliquen und Bücherschätzen Kaiser Lothar, als er 855 die Krone niederlegte und sich als Mönch in Prüm einschleiden ließ. Angemessen dem reichen Güterbesitze war auch der Rang und die Stellung, welche diesem Kloster von seinem Stifter und den nachfolgenden Wohlthätern angewiesen worden war. In der Stiftungsurkunde hatte Pipin dasselbe schon von jeder Gerichtsbarkeit erlirnt und unter seinen und seiner Nachfolger unmittelbaren Schutze gestellt; die Mönche hatten das Recht, sich den Abt immer aus ihrer Mitte zu

wählen, und es ist ein Beweis von dem hohen Range des Klosters, daß die Aebte mit nur wenigen Ausnahmen adeligen Geschlechtern der Eifel und der umliegenden Länder angehörten, und der erste Abt, Affuerus, Graf von Andegau, wahrscheinlich selbst ein Blutsverwandter des Königs Pipin war. Außerdem haben während des 9. Jahrhunderts mehrere Prinzen des königlichen Hauses, theils freiwillig, theils gezwungen wegen politischer Vergehen, das Mönchskleid in Prüm angenommen. Die Aebte von Prüm waren im Gefolge des Königs, wurden in Reichsgeschäften zu Rathe gezogen, mit wichtigen Befandtschaften betraut; sie gehörten zu den Reichsständen und hatten Sitz und Stimme auf den Reichstagen. Schon frühe erhielten dieselben von den Königen Mönchs- und Marktrecht für mehrere ihrer Besitzungen; in ihrer Blütezeit zählte die Abtei unter ihrem Vorfalle die Herren von Blankenheim, Schleiden, Kerpen, Neuerburg, Schönecken u. A., dann die Grafen von Cleve, Jülich, Sayn, Wied, Hochstein, Spanheim, Leiningen, Hochstade, Ar, Ramur, Wianden, Ruzensbogen, die Wildgrafen u. A., dann mehrere Herzoge, namentlich die von Luzemburg und Limburg. Diese und andere Dynastien bildeten den Lehenshof der Abtei; mehrere derselben bekleideten die bekannnten Hofämter eines Markschalls, Mundschenks u. dgl. beim Abte. In dieser Zeit (im 11. und 12. Jahrhundert) stieg die Zahl der Mönche öfter über 300, so daß dieselben cohortenweise das Chorgebet abhielten, und wenn eine Abtheilung abtrat, eine andere wieder eintrat, und so Tag und Nacht der Chordienst nie unterbrochen wurde. Indessen war aber der Zeit des äußern Glanzes die Periode der innern Blüte vorübergegangen, wie denn ein Prümer Mönch zu Anfang eines Codex aureus, den er malte, in wenigen Worten den Verlauf der Geschichte des Prümer Klosters und zugleich vieler anderen Benedictinerklöster gezeichnet hat, indem er schrieb: *Religio nobis peperit divitias, sed filia devoravit matrem*. Diese Periode der innern Blüte hebt an unter der Regierung Karls d. Gr. und geht bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts. Damals gab es in Prüm viele Aebte, die sich durch Gelehrsamkeit und Frömmigkeit auszeichneten, wie Marquard, Verwandter und Freund des gelehrten Rupus, Abt von Ferridres, Egilo, der hl. Ansbald, vor allen Regino (s. d. Art.), eine Zierde seines Jahrhunderts. Es blühte daselbst eine der namhaftesten Klosterchulen des Benedictinerordens, gerühmt von allen Schriftstellern, welche über die Schulen dieses Ordens geschrieben haben; gelehrte Mönche sind aus dieser Schule hervorgegangen, wie Abo, der nachherige Erzbischof von Bienna, Wandelbert (s. d. Art.), Diacon in Prüm, Verfasser eines metrischen Martyrologiums und anderer Schriften, Regino, Berno, der Abt zu Reichenau geworden und berühmt ist als Abt und Schriftsteller, und Rotho (s. d. Art.), dessen Schriften in die Bibl. max. PP. aufgenommen